

## Interpretation einer dramatischen Szene: Faust I

Jahrgangsstufen	FOS 13
Fach/Fächer	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Kulturelle Bildung
Zeitraumen	8 – 10 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	Informationsgrundlage (M1) Arbeitsblatt einschl. Erwartungshorizont (M2) Mögliche Aspekte der Interpretation zu weiteren Abschnitten (M3) Goethe, Johann Wolfgang: Faust I (beliebige Ausgabe)

## Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- legen auf der Basis ihrer Erschließungs- und Analyseergebnisse begründet ihre Deutungen anspruchsvoller literarischer und pragmatischer Texte dar, auch unter Berücksichtigung gattungs- und epochenspezifischer Merkmale und ggf. auch weiterer Materialien, z. B. zu philosophischen, historischen oder weltanschaulichen Themen. Sie formulieren beschreibend-erklärend und argumentierend eine eigenständige Interpretation literarischer Texte und achten auf einen kausallogischen Zusammenhang sowie auf eine differenzierte und stimmige Gedankenführung.
- erschließen auf der Basis von bekannten Kategorien und Gestaltungsmitteln (v. a. Textgattung, Thema/Konflikt, Erzählperspektive, Erzähl-/Sprechhaltung, Gesprächsverhalten, Handlungsstruktur, Raum- und Zeitgestaltung, sprachlich-stilistische und formale Gestaltung, Figurengestaltung) epische, dramatische sowie lyrische Texte und nutzen ihre Ergebnisse für eine schlüssige Deutung. Sie beziehen ggf. historische, gesellschaftliche, poetologische, philosophische oder biografische Hintergründe in ihre Untersuchungen ein und erkennen und vergleichen zentrale Themen sowie Motive.

## Aufgabe

Vorbemerkung:

Zur Einübung der Interpretation dramatischer Texte dient hier exemplarisch die Szene Straße (1), Vers 2605-2678 aus Goethes Faust I. In der folgenden Sequenz wird davon ausgegangen, dass diese Interpretation im Rahmen der Gesamtlektüre erfolgt. Es ist aber auch möglich, die Szene unabhängig davon zu besprechen.

Die SchülerInnen interpretieren die Szene Straße (1) aus Goethes Faust I, indem sie verschiedene Aspekte der Interpretation auswählen und adäquat auf die Szene übertragen. Vorab dient ein Überblick zu verschiedenen Elementen der Textinterpretation als Hilfestellung.

## Hinweise zum Unterrichtsverlauf (praxiserprobt)

### Erste Doppelstunde:

- Besprechung grundlegender Aspekte der Interpretation dramatischer Texte (vgl. M1)
- Aufzeigen der Interpretation des Dialogs Faust-Gretchen der Szene Straße (1) anhand von AB 1
- Partnerarbeit zum zweiten Abschnitt:
  1. *Lesen Sie den Monolog Fausts (V. 2609-2618) und erstellen Sie unter II. eine inhaltliche Zusammenfassung.*
  2. *Stellen Sie in der linken Spalte für diesen Monolog Deutungsaspekte zusammen.*

### Zweite Doppelstunde:

Gruppenarbeit zu den verschiedenen weiteren Abschnitten der Szene

### Dritte Doppelstunde:

Präsentation zur Gruppenarbeit zu den verschiedenen weiteren Abschnitten der Szene und ausführliche Besprechung mit Diskussion (vgl. mögliche Aspekte der Interpretation)

### Vierte Doppelstunde

Ausformulierung einer Interpretation auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse

## **M1: Interpretation einer Szene: Dramatischer Text (Informationsgrundlage)**

Ausgangspunkt der Interpretation ist die Formulierung einer **Interpretationshypothese**.

In dieser werden die wesentlichen Interpretationsansätze in wenigen Sätzen auf den Punkt gebracht. Diese dienen im Weiteren als roter Faden und sollen durch die Interpretation belegt werden.

Zu den verbindlichen Bestandteilen einer Interpretation literarischer Texte gehört die Überblicksinformation und im Anschluss daran die Inhaltzusammenfassung unter Berücksichtigung des Aufbaus.

Die Analyse der Sprache und deren Interpretation ist immer Gegenstand der Interpretation dramatischer Texte.

Zu den problemorientierten Schwerpunktsetzungen zählen zum Beispiel die Figurencharakteristik (auch zu mehreren Figuren, gegebenenfalls vergleichend), sowie die Gesprächs-/Kommunikationsanalyse.

Je nach Aufgabenstellung bzw. Textauswahl sind auf der Basis literaturgeschichtlicher und gattungspoetologischer Kenntnisse weitere Zusammenhänge herzustellen.

Die Texte werden analysiert und die einzelnen Elemente in ihren Bezügen und Abhängigkeiten erfasst und gedeutet. Der dabei entstehende Text dokumentiert die Interpretationsergebnisse auf der Grundlage der Analysebefunde und bestätigt endlich die anfangs aufgestellte Interpretationshypothese.

### **Mögliche Aspekte bei der Analyse dramatischer Texte:**

1. Kurzer einleitender Gedanke
2. Überblicksinformation mit Textzusammenfassung (unter Berücksichtigung des Aufbaus)
3. Formulierung der Interpretationshypothese
4. Analyse der Figurenkonstellation und typische Charaktermerkmale
5. Bedeutung der Raumgestaltung
6. Berücksichtigung von Regieanweisungen
7. Aspekte des Gesprächsverlaufs: Kommunikationsanalyse
8. Epochenspezifische Erkenntnisse

**Wichtig: Die Analyse der Sprache ist immer wesentlicher Bestandteil der genannten Aspekte.**

Die genannten Aspekte können durch ein lineares Vorgehen anhand des Textauszugs ausgearbeitet oder durch eine inhaltliche Gliederung nach Überpunkten dargestellt werden.

## M2: Interpretation der Szene Straße (1) aus Goethes Faust (als Arbeitsblatt)

Inhalt		Deutungsaspekte
<p>I. Nach der Einnahme des Tranks in der Hexenküche trifft die verjüngte Faust, der nach Liebeslust strebt, auf Margarete.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dialog mit Gretchen</li> <li>- Direkte Ansprache um ihr zu Schmeicheln</li> </ul> <p>- Gretchens ablehnende Reaktion ist die eines wohlzogenen jungen Mädchens-</p>	<p style="text-align: center;"><b>Straße (I)</b></p> <p style="text-align: center;"><i>Faust. Margarete vorübergehend.</i></p> <p><b>Faust:</b></p> <p><b>Mein</b> schönes <b>Fräulein</b>, darf ich wagen, <b>Meinen</b> Arm und Geleit Ihr anzutragen?</p> <p><b>Margarete:</b></p> <p>Bin <b>weder</b> Fräulein, <b>weder</b> schön, Kann ungeleitet nach Hause gehn.</p> <p style="text-align: center;"><i>(Sie macht sich los und ab.)</i></p>	<p>Titel im Kontrast zum vorherigen Kapitel (Hexenküche): magische Hexenwelt vs. profane Straße (<b>Raumstruktur</b>)</p> <p>Anapher / Possessivpronomen: „Mein“ (V. 2605f.) und Paarreim vereinen die Verse der Ansprache</p> <p>Diminutiv „Fräulein“ als Ansprache für junge, unverheiratete Frauen adeliger Abstammung</p> <p>Repetition „weder“ greift auf die Wortwahl Fausts zurück und verneint diese: Verneinung des Geleits (ungeleitet) (<b>Ge-sprächsanalyse</b>)</p> <p>Gretchen wirkt in Ihrer Schlagfertigkeit taff, klug und desinteressiert</p> <p style="text-align: center;"><b>(Charaktermerkmal Gretchens)</b></p> <p>Regieanweisung deutet darauf hin, dass Faust sich bereits bei ihr einhängt. Dies ist beim ersten Treffen ein Überschreiten der</p>



		Anstandsgrenze.
II:	<p><b>Faust:</b></p> <p>Beim Himmel, dieses Kind ist schön! So etwas hab ich nie gesehn. Sie ist so sitt- und tugendreich, Und etwas schnippisch doch zugleich. Der Lippe Rot, der Wange Licht, Die Tage der Welt vergeß ich's nicht! Wie sie die Augen niederschlägt, Hat tief sich in mein Herz geprägt; Wie sie kurz angebunden war, Das ist nun zum Entzücken gar!</p>	

Arbeitsauftrag Partnerarbeit:

1. Lesen Sie den Monolog Fausts (V. 2609-2618) und erstellen Sie unter II. eine inhaltliche Zusammenfassung.
2. Stellen Sie in der rechten Spalte für diesen Monolog Deutungsaspekte zusammen. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die markierten Textstellen.

Mögliche Aspekte der Interpretation (M3)		
Inhalt		Deutungsaspekte
<p>I. Nach der Einnahme des Tranks in der Hexenküche trifft der verjüngte Faust, der nach Liebeslust strebt, auf Margarete.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dialog mit Gretchen</li> <li>- Direkte Ansprache um ihr zu Schmeicheln</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gretchens ablehnende Reaktion ist die eines wohlzogenen jungen Mädchens</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>Straße (I)</b> →</p> <p style="text-align: center;"><i>Faust. Margarete vorübergehend.</i></p> <p><b>Faust:</b></p> <p><b>Mein</b> schönes <b>Fräulein</b>, darf ich wagen, <b>Meinen</b> Arm und Geleit Ihr anzutragen?</p> <p><b>Margarete:</b></p> <p>Bin <b>weder</b> Fräulein, <b>weder</b> schön, Kann ungeleitet nach Hause gehn.</p> <p style="text-align: center;"><b>(Sie macht sich los und ab.)</b> →</p>	<p>Titel im Kontrast zum vorherigen Kapitel (Hexenküche): magische Hexenwelt vs. profane Straße (<b>Raumstruktur</b>)</p> <p>Anapher/Possessivpronomen: „Mein“ (V. 2605f.) und Paarreim vereinen die Verse der Ansprache</p> <p>Diminutiv „Fräulein“ als Ansprache für junge, unverheiratete Frauen adeliger Abstammung</p> <p>Repetition „weder“ greift auf die Wortwahl Fausts zurück und verneint diese: Verneinung des Geleits (ungeleitet) (<b>Gesprächsanalyse</b>)</p> <p>Gretchen wirkt in Ihrer Schlagfertigkeit taff, klug und desinteressiert</p> <p style="text-align: center;"><b>(Charaktermerkmal Gretchens)</b></p> <p>Regieanweisung deutet darauf hin, dass Faust sich bereits bei ihr einhängt. Dies ist beim ersten Treffen ein Überschreiten der Anstandsgrenze.</p>

<p>II. Nachdem Gretchen weg ist, äußert Faust offen seine überschwänglichen Gefühle.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Monolog Fausts</li> <li>- Schwärmerische Gefühle und Äußerungen</li> <li>- Faszination Gretchens wegen ihres sittsamen und schnippischen Wesens (Kontrast)</li> </ul>	<p><b>Faust:</b></p> <p>Beim Himmel, dieses Kind ist schön!          So etwas hab ich nie gesehn.          Sie ist so sitt- und tugendreich,          Und etwas schnippisch doch zugleich.          Der Lippe Rot, der Wange Licht,          Die Tage der Welt vergeß ich's nicht!          Wie sie die Augen niederschlägt,          Hat tief sich in mein Herz geprägt;          Wie sie kurz angebunden war,          Das ist nun zum Entzücken gar!</p>	<p>Verbindung des Monologs Fausts mit Gretchens Äußerung durch den identischen Reim (Kreuzreim) „schön“ (VV. 2607, 2609).</p> <p>Kontrast: Gretchen spricht sich Schönheit ab, Faust spricht ihr Schönheit zu</p> <p>Ansprache „Beim Himmel“ (V. 2609) wirkt beinahe ironisch, da für Fausts Gefühle der Teufel verantwortlich ist.</p> <p>Repetition des Wortes „so“ (V. 2609f.) zeigt den Interessenswechsel Fausts nach der Einnahme des Tranks in der Hexenküche. Faust entdeckt den Blick für das, was ihn vorher nicht interessiert hat. (<b>Charaktermerkmal Fausts</b>)</p> <p>Parallelismus (V. 2613f.) verleiht Kürze und Eindringlichkeit. Faust behauptet, das schöne Äußere der Frau nie wieder vergessen zu können. Dies verdeutlicht auch die Metapher, die das Innere Fausts, sein Herz, anspricht (Innen-Außen) (V. 2616)</p>

<p>III. Faust drängt Mephisto ihm unmittelbar zu helfen, so dass er Gretchen sofort erobern könne. Dieser lehnt dies ab, bittet um zeitlichen Aufschub und verspricht Faust schließlich die Möglichkeit, in Gretchens Stube zu gelangen und dort ein Geschenk zu hinterlassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dialog: Faust versucht über den Teufel zu bestimmen und ihm Befehle zu geben.</li> <li>- Mephisto versucht Zeit zu gewinnen, um die Lust Fausts zu steigern (Ziel: Moment des höchsten Glücks)</li> </ul>	<p><i>Mephistopheles tritt auf.</i></p> <p><b>Faust:</b> Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Nun, welche?</p> <p><b>Faust:</b> Sie ging just vorbei.</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen, Der sprach sie aller Sünden frei Ich schlich mich hart am Stuhl vorbei, Es ist ein gar unschuldig Ding, Das eben für nichts zur Beichte ging; Über die hab ich keine Gewalt!</p> <p><b>Faust:</b> Ist über vierzehn Jahr doch alt.</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Du sprichst ja wie Hans Liederlich, Der begehrt jede liebe Blum für sich, Und dünkelt ihm, es wär kein Ehr Und Gunst, die nicht zu pflücken wär; Geht aber doch nicht immer an.</p>	<p>Befehlsform unterstreicht die Dringlichkeit des Anliegens Fausts, die Befehlsansprache durch das Modalverb „schaffen“ suggeriert, dass es sich um die Beschaffung eines Objekts handelt. (<b>Gesprächsanalyse</b>)</p> <p>Der gleiche Anlaut „sch“ in „sprach“- „schlich“- „Stuhl“ unterstreicht lautmalerisch das stille Flüstern bei einer Beichte und das leise Vorbeischleichen des Teufels</p> <p>Versachlichung, greift die Wortwahl Fausts auf (<b>Gesprächsanalyse</b>)</p> <p>Vergleich: Der fiktive Name Hans Liederlich steht für einen triebhaften Mann, der „jede liebe Blum für sich“ (V. 3629) begehrt. Die Blume steht hier symbolisch für jede Frau. Das Pflücken steht metaphorisch für das Verführen der Frau (Jungfräulichkeit).</p>
---	---	---



	<p><b>Faust:</b></p> <p>Mein <b>Herr Magister Lobesan</b>,          Laß Er mich mit dem Gesetz in Frieden!          Und das sag ich Ihm kurz und gut:  <b>Wenn nicht das süße junge Blut</b>  <b>Heut Nacht in meinen Armen ruht,</b>  <b>So sind wir um Mitternacht geschieden.</b></p> <p><b>Mephistopheles:</b></p> <p>Bedenkt, was gehn und stehen mag!          Ich brauche wenigstens vierzehn Tag,          Nur die Gelegenheit auszuspielen.</p> <p><b>Faust:</b></p> <p>Hätt ich nur sieben Stunden Ruh,          Brauchte den Teufel nicht dazu          So ein <b>Geschöpfchen</b> zu verführen.</p> <p><b>Mephistopheles:</b></p> <p>Ihr sprecht schon fast wie ein Franzos;          Doch bitt ich, laßt's Euch nicht verdrießen.          Was hilft's, nur <b>grade zu genießen?</b>          Die Freud ist lange nicht so groß,          Als wenn Ihr erst herauf, herum  <b>Durch allerlei Brimborium,</b></p>	<p>„<b>Mein Herr Magister Lobesan</b>“ (V. 2633), steigt Faust ein. „Lobesan“ ist im Althochdeutschen ein Synonym für löblich oder fromm. (Ironie)</p> <p>Faust droht den Teufel mit Aufkündigung des Pakts, Da er von der „Nacht“ spricht, wird deutlich, dass es um die reinen sexuellen Interessen des Gelehrten geht. (<b>Wandel des Charakters</b>)</p> <p>Mephistos Strategie geht auf, da er Fausts Begierde weiter steigert (<b>Gesprächsanalyse</b>)</p> <p>Das Diminutiv „Geschöpfchen“ beschreibt liebevoll den jungen Körper Gretchens, den Faust „verführen“ will. Übermütig traut Faust sich dies auch ohne den Teufel zu (Wirkung des Tranks aus der Hexenküche)</p> <p>Die Alliteration betont das wenig befriedigende sofortige Vergnügen, denn es geht auch um den Verführungsprozess als Vorgesmack und Vorbereiter (Brimborium) des wahren Genusses</p> <p>Diminutiv „Püppchen“ suggeriert die Nähe zu einem Spielgegenstand, Metapher: wie eine</p>
--	--	--

	<p><b>Das Püppchen geknetet und zugericht't</b> Wie's lehret manche welsche Geschicht.</p> <p><b>Faust:</b> Hab <b>Appetit</b> auch ohne das. →</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Jetzt <b>ohne</b> Schimpf und <b>ohne</b> Spaß: → Ich sag Euch, mit dem schönen Kind Geht's ein für allemal nicht geschwind. Mit Sturm ist da nichts einzunehmen; Wir müssen uns zur List bequemen.</p> <p><b>Faust:</b> Schaff mir etwas vom <b>Engelsschatz!</b> → Führ mich an ihren <b>Ruheplatz!</b> Schaff mir ein Halstuch <b>von ihrer Brust,</b> → Ein <b>Strumpfband</b> meiner Liebeslust!</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Damit Ihr seht, daß ich Eurer Pein <b>Will</b> förderlich und dienstlich sein' <b>Wollen</b> wir keinen Augenblick verlieren, <b>Will</b> Euch noch heut in ihr Zimmer führen. →</p>	<p>Speise (<b>Charaktermerkmal Mephisto</b>) Nimmt die Metaphorik Mephistos auf</p> <p>Zögern keine bedeutungslose Ausrede: Die Wiederholung der Präposition „ohne“, zeigt die Ernsthaftigkeit des Teufels. Auch die Ausdrücke „Jetzt“, „Ich sag Euch“ und „ein für allemal“ betonen seine Entschlossenheit.</p> <p><b>(Gesprächsanalyse)</b> Befehlston wird milder: „Engelsschatz“ als Metapher für Gretchen. Faust bezieht sich hier auf ihre Schönheit und Jugend, doch spielen auf einer weiteren Ebene auch die Gottestreue eine Rolle. Ihr Bett, ihre Brust und das Strumpfband als Vorgeschmack der Lust</p> <p>Alliteration mit den folgenden Versen „<b>Will</b>“ – „<b>Wollen wir</b>“ – „<b>Will</b>“. Ausdruck des guten Willens des Teufels und der Zusammengehörigkeit (Wir)</p>
--	--	---

	<p><b>Faust:</b> Und soll sie sehn? sie haben? →</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Nein! Sie wird bei einer Nachbarin sein. Indessen könnt Ihr ganz allein <b>An aller Hoffnung künft'ger Freuden</b> <b>In ihrem Dunstkreis satt Euch weiden.</b> →</p> <p><b>Faust:</b> Können wir hin?</p> <p><b>Mephistopheles:</b> Es ist noch zu früh.</p> <p><b>Faust:</b> <b>Sorg du mir für ein Geschenk für sie! (Ab.)</b> →</p>	<p>Gesteigertes Verlangen Fausts</p> <p>Hoffnung auf Beischlaf in der Zukunft wird durch einen unreinen Reim verbunden – Vorausdeutung auf Probleme</p> <p>Metapher: Faust darf die Nähe seiner Angebeteten spüren und sich daran erfreuen – der Dunstkreis steht auch für die olfaktorische Wahrnehmung Gretchens (Geruch)</p> <p>Die Formulierung ist wie ein Befehl für den Untergebenen. Faust wird also nicht nur in Bezug auf Margarete anstandslos, auch den Teufel behandelt er respektlos.</p> <p><b>(Gesprächsanalyse und Charaktermerkmal Faust)</b></p>



## Illustrierende Aufgaben zum LehrplanPLUS

Berufliche Oberschule, Deutsch, Jahrgangsstufe 13

<p>IV. Mephisto zeigt sich mit dem Ausgang des Gesprächs zufrieden und sieht sich seinem Ziel, Faust den Moment des höchsten Glücks zu gewähren, näher.</p> <p>- Monolog Mephistos</p>	<p><b>Mephistopheles:</b></p> <p>Gleich schenken? Das ist brav! Da wird er re- üssieren!</p> <p>Ich kenne <b>manchen</b> schönen Platz</p> <p>Und <b>manchen</b> altvergrabnen <b>Schatz</b>;</p> <p>Ich muß ein bißchen revidieren. (Ab.)</p>	<p>Repetitio unterstreicht den Gedanken Mephistos nach etwas besonderem zu suchen, nach einem Schatz (Metapher), der den Prozess der Annäherung zwischen Gretchen und Faust steigern soll.</p>
--	--	--